

„Jakob“ und die Wallfahrt

0 Vorspann

0.1 Inhaltsverzeichnis

0 Vorspann.....	1
0.1 Inhaltsverzeichnis.....	1
0.2 Literaturverzeichnis.....	2
1 "Jakob" in der Etymologie.....	3
2 "Jakob-" in der Wallfahrt.....	4
2.1 Jakobus als Patron der Kornbauern.....	5
2.2 Die "Jakobsbrüder".....	6
2.3 Von den Jakobspilgern.....	6
2.4 "Jacke" und die Jakobuswallfahrt.....	7
2.5 "Jakobus" in anderen Sprachen.....	7
3 Sprachliche Analysen zu Jakob.....	9
3.1 "Jakob-" in der Theologie.....	9
3.2 "Jakob-" in der Welt.....	9
3.3 "Jakob-" in der Botanik.....	12
3.4 "Jakob-" in den Ortsnamen.....	13
3.5 "Jakob-" in den Dialekten.....	13
3.6 "Jakob" und der Rest der Welt.....	14
3.7 "Jakob" in der Statistik der deutschen Sprache im Vergleich zu anderen Apostelnamen. .	15
4 "Jakob" in Redewendungen, Sprichwörtern, Aberglauben.....	17
4.1 "Jakob" in den Sprichwörtern.....	17
4.2 "Jakob" in deutschen Redensarten.....	18
4.3 "Jakobi" und "Jakobstag" in den deutschen Redewendungen.....	19
4.4 "Jakob-" in den deutschen Redewendungen.....	21
4.5 "Jakob-" und die Bauernregeln.....	21
4.6 "Jakob-" und der Aberglaube.....	22

0.2 Literaturverzeichnis

- Ernst Gamillscheg: Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache. Heidelberg ²1969.
- Moriz Heyne (Hg.): Deutsches Wörterbuch. Bd.2. Leipzig ²1906. Reprint. Stuttgart 1970.
- Jakob Heinrich Kaltschmidt (Hg.): Gesamt-Wörterbuch der Deutschen Sprache aus allen in ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern. Ein Hausschatz der Muttersprache für alle Stände des Deutschen Volkes. Leipzig 1834.
- Friedrich Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin ¹⁹1963.
- Friedrich Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin u.a. ²³1995.
- Ursula Kösters-Roth (Hg.): Locutions. Lexikon der französischen Redewendungen. Eltville am Rhein 1990.
- Helmut Meier: Deutsche Sprachstatistik. Bd.2. Hildesheim ²1978.
- Meyers großes Konversationslexikon. Bd.8. Leipzig, Wien ⁶1909.
- Meyers großes Konversationslexikon. Bd.10. Leipzig, Wien ⁶1909.
- Walther Mitzka (Hg.): Schlesisches Wörterbuch. Bd.2. Berlin 1964.
- Josef Müller (Hg.): Rheinisches Wörterbuch. Bd.3. Berlin 1935.
- Wolfgang Pfeifer (Hg.): Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. H-P. Berlin 1989.
- Arno Ruoff (Hg.): Häufigkeitswörterbuch gesprochener Sprache. Gesondert nach Wortarten alphabetisch, rückläufig alphabetisch und nach Häufigkeit geordnet. Tübingen 1981.
- Karl Friedrich Wilhelm Wander (Hg.): Deutsches Sprichwörter-Leikon. Bd.2. Augsburg 1987, Sp.1000-1003.
- Walther von Wartburg: Französisches Etymologisches Wörterbuch. Eine darstellung des galloromischen sprachschatzes. Bd.5. Basel u.a. 1950.
- Richard Wossidlos, Hermann Teuchert (Hg.): Mecklenburgisches Wörterbuch. Bd.3. Neumünster 1965.

1 "Jakob" in der Etymologie

Etymologische Analysen zum Namen "Jakob" ergaben interessante Zusammenhänge mit der spanischen Geschichte. Hierin könnte der oder zumindest ein Schlüssel liegen, weshalb es gerade der Apostel Jakobus und nicht ein anderer der Apostel in Santiago aufgefunden wurde: In der altsüdarabischen, amoritischen und äthiopischen Sprache von Tigre bedeutet "Jacob" soviel wie "schützen" bzw. "beschützen"¹. In der hebräischen Sprache steht "yacqub" für "Er (Gott) möge schützen, beschützen oder bewachen"² Auch in Meyers Enzyklopädie findet sich die Übersetzung "Gott möge beschützen" als erstgenannte vor den sonst üblichen und meist bekannten "Fersenhalten" und "Betrüger".³

Bernhard Graf nennt einige dieser etymologischen Analysen zum Namen "Jakob". Er gibt hierzu jedoch an, die Anhänger des Jakobuskultes hätten "damit intuitiv Jakobus dem Älteren Aufgaben zugeteilt, die bereits mit seinem Namen verbunden wurden."⁴ Wird jedoch die Geschichte Spaniens ab der Eroberung durch die Muslimen und die Bedeutung des hl. Jakobus für die Reconquista betrachtet, so ist es doch sehr auffallend, wie sehr Jakob dieser Aufgabe des Beschützers gerecht wurde. Hier stellt sich die Frage, "kam der hl. Jakobus nach Spanien", weil dort ein Beschützer benötigt wurde, oder war die Reconquista und der Jakobuskult so erfolgreich, weil diese Bedeutung dahinterstand? Was war zuerst da, das Ei oder die Henne?

Um dieser These zu festigen seien hier die Bedeutungen der anderen Apostel kurz genannt:

Petrus	griech.:	der Fels
Simon	hebr.:	Gott hat gehört
Johannes	hebr.:	Gott ist gnädig
Andreas	griech.:	der Mannhafte, Tapfere
Philippus	griech.:	der Freund / das Pferd
Bartholomäus	aram.:	Sohn des Tolmai
Matthäus	hebr.:	Geschenk Gottes
Thomas	hebr.:	der Zwillings
Thaddäus		

1 L. Köhler, W. Baumgartner (Hg.): Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament. Bd. III, Leiden 1983, 825. Nach: Graf, 182.

2 M. Noth: Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namensgebung, Stuttgart 1928, 177-179. Nach: Graf, 182.

3 Siehe: Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 33.

4 Siehe: Graf, 182.

2 "Jakob-" in der Wallfahrt

Der "Jakobsbruder" ist ein Santiagopilger und war/ist am Muschelschmuck seiner Kleidung zu erkennen.¹

"Jakobifedern" ist das Stroh, auf dem sich zumeist die Pilger ausruhten.²

Die "Jakobsmuschel" (*Pecten jaboaeus*) ist eine 5-15 cm lange, eßbare Kammuschel des Mittelmeeres. Sie besitzt hochentwickelte Linsenaugen, die herannahende Feinde erkennen. Zur Flucht schwimmt sie schnell meterweit durch das Wasser, indem sie durch rasches Schließen der ungleichen Schalen einen Rückstoß erzeugt. Die leere Schalenkappen wurden im Mittelalter zum Wasserschöpfen benutzt. Daraus wurde von christlichen Pilgern ein Pilgerabzeichen, besonders ein Erkennungszeichen für die Santiagopilger. In der Heraldik ist die Jakobsmuschel oft ein Zeichen für Pilgerschaft und Pilgerpatrone.³

Der "Jakobsstab" ist nicht nur der bloße Pilgerstab der Santiago-Wallfahrer.⁴ Er ist auch ein Stab mit einer verborgenen Waffe. Jakobuspilger zogen zu ihrer Verteidigung mitunter auch einen Dolch oder gar einen Degen aus ihrem Pilgerstab.⁵

Die "Jakobsstraße" ist nicht nur der Wallfahrtsweg nach Santiago de Compostela, sondern so wird auch die Milchstraße bezeichnet. Diese Bezeichnung hat sie von der "Jakobsleiter" her abgeleitet erhalten.⁶ Sie ist die Straße, die zu Gott führt. Eine weitere Herleitung hierfür ist die "Verwechslung von Galaxias mit Galicien". Somit wurde die Straße durch Galicien zur Straße durch die Galaxie, zur Milchstraße.⁷ W. von Wartburg weist darauf hin, daß die Richtung der Milchstraße am Himmel für die Pilger aus Frankreich und Mitteleuropa ungefähr nach Santiago zeigt. Daher sei in frommen Gemütern eine Verbindung zwischen dieser Himmelserscheinung und dem Pilgerweg nach Santiago hergestellt worden. "Die Milchstrasse erschien als der himmlische widerschein des weges dorthin."⁸

Als "Jakobsweg" werden die verschiedenen Pilgerstraßen durch Frankreich und Spanien (, aber auch durch die Schweiz, die Benelux-Staaten und die BRD,) genannt, die zum Grab des hl. Jakobus d.Ä. nach Santiago de Compostela führen. Nach dem Erscheinen des "Liber Sancti Jacobi" im 12.Jh. wurden in Frankreich besonders die 4 Hauptwege von Paris, Le Puy, Arles und Vézelay ausgehend als "Jakobswege" bezeichnet.⁹

W. von Wartburg gibt an, daß "Jacques" sekundär durch den Namen eines anderen Heiligen ersetzt wurde. Dieser Wechsel wurde dadurch möglich, daß der ursprüngliche Sinn von "chemin Saint-Jacques" verloren gegangen war. Auch die "strada di San Giacomo" oder die "strata di San Japicu" wie auch die "scala di S. Ghiabbicu di Gallici" oder auf Malorca die "carrera del rey En Jaume" und die "kaminu de santyagu" bezeichnen alle die "jakobstrasse".¹⁰

Der "Jakobswegweiser" ist ein Wegweiser, der in die Ferne, in das Ungewisse weist.¹¹

Der "Jakobswirt", so zumindest nach Hans Sachs (1494-1576), ist ein Bettelwirt, der das Bier und

1 Siehe: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2202.

2 Siehe: Wander (Hg.): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Bd.2, Sp.1002.

3 Siehe: Brockhaus. Enzyklopädie. Bd.11. Mannheim 191990, 84-85.

4 Siehe: Graf, 182.

5 Siehe: Herbers: Deutschland und der Kult des hl. Jakobus. In: Bottineau, 313.

6 Siehe: Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.4, 620.

7 Siehe: Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.6, 372-373; Bottineau, 312.

8 Wartburg: Französisches Etymologisches Wörterbuch. Bd.5, 11.

9 Siehe: Brockhaus Enzyklopädie. Bd.11. Mannheim 191990, 85.

10 Vgl. Wartburg: Französisches Etymologisches Wörterbuch. Bd.5, 12.

11 Siehe: Herbers: Deutschland und der Kult des hl. Jakobus. In: Bottineau, 312.

den Wein der Gäste verwässert.¹

"Jakobsmantel", "Jakobshut" und "Jakobsmuschel" (*ostrea jacobaea* oder auch *pecten maximus*)² sind Ausrüstungsgegenstände und Abzeichen der Pilger, die auf dem "Jakobsweg" oder der "Jakobsstraße" unterwegs sind, also der "Jakobspilger". Meist haben sich diese zu "Jakobsbruderschaften" zusammengeschlossen und werden daher auch "Jakobsbruder" genannt. Durch den schlechten Ruf der Jakobsbrüder wurde daraus auch ein Synonym für Vagabund und Herumtreiber. Ein "Jakobswirt" war ursprünglich ein Bettelwirt, ein Gastronom für arme Leute. Mit dem Erscheinen des Codex Calixtinus wurde daraus immer mehr ein Wirt, der seine Gäste betrügt, ihnen überhöhte Preise abverlangt, den Wein panscht, oder sonst wie schadet.³

Der "Vogeljakob" ist ein aus Santiago zurückgekehrter Jakobuspilger, der Zuhause so viel zu erzählen hat, wie ein Vogel zwitschert.

Der "billige Jakob" ist ein Jakobuspilger, der seine Mitbringsel von der Santiago-Wallfahrt verschenkt.⁴

Der "Jacobsritter" ist ein Mitglied des Ritterordens vom hl. Jakobus. Er ist in Spanien und Holland anzutreffen.⁵

"Jakob vom Schwert" wird der Orden der "Jakobsritter" auch genannt. Von ihm gibt es einen spanischen, einen portugiesischen und einen brasilianischen Zweig. Der spanische Zweig wurde 1170 nach der Art der Tempelritter von Ferdinand II. von Leon und Galicien genehmigt und am 5. Juli 1175 von Papst Alexander III. bestätigt. Dieser Ritterorden stellte sich den Schutz der nach Santiago de Compostela ziehenden Pilger als Aufgabe. Sie widmeten sich daneben auch der Spitalpflege und machten sich in den Kämpfen gegen die Mauren verdient. Ihr Zeichen ist ein oval goldenes Schild mit einem Santiago- oder Jakobskreuz - ein breites rotes Schwert mit zwei Lilienarmen und Griff in Form eines Herzens. Der Orden steht an der Spitze der vier sogenannten Militärorden Spaniens.

Der portugiesische Zweig entstand dadurch, daß König Dionysius (Diniz) von Portugal die Jakobsritter nach Portugal holte. Sie machten sich Anfang des 14. Jh. von Spanien unabhängig. Johann XXII. bestätigte 1320 den portugiesischen Orden, der jedoch die gleichen Statuten hatte, wie der spanische Zweig. Erst 1862 erhielt er neue Statuten, die ihn zur Belohnung wissenschaftlicher, literarischer und künstlerischer Verdienste bestimmten. Ihr Zeichen ist das Santiagokreuz, umgeben mit einem Lorbeerkranz und daraufliegenden weißen Emailband mit dem Spruch "Sciencias, letras, artes" (Wissenschaft, schöne Literatur, Künste).

Der brasilianische Zweig entstand durch die Übersiedlung des Hofes von Portugal nach Brasilien. 1808 wurde er als eigener Orden bestimmt. Sein Zeichen ist das Jakobskreuz mit der Kaiserkrone. Das Band war rot und blau umsäumt. Der brasilianische Zweig des Ordens wurde 1890 aufgehoben.⁶

2.1 Jakobus als Patron der Kornbauern

Auf die Legende zurückgreifend, in der Jakobus zum Kornpatron wurde, wurde der Jakobstag als der früheste Start für die Kornernte angesehen. "In manchen Gegenden galt es geradezu als schimpflich, vor J.(akobus) zu mähen, da dieser Tag als Glückstag für die Ernte angesehen wurde.

1 Siehe: Herbers: Deutschland und der Kult des hl. Jakobus. In: Bottineau, 313.

2 Siehe: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2203.

3 Siehe: Graf, 183; Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2203.

4 Siehe: Multhaupt, 79.

5 Siehe: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2203.

6 Vgl. Meyers großes Konversationslexikon. Bd.10, 156.

Der Wunsch, sich um J.(akobus) des neuen Erntesegen zu erfreuen, beruht auf der Tatsache, daß um diese Zeit die alten Vorräte zur Neige gehen oder verbraucht sind. St. J.(akob) bringt Brot oder Hungersnot. ... Altgeübter Brauch wollte und will es, daß man am J.(akobus)tage die ersten Kartoffel aus der Erde gräbt, die daher Jakobi-Erdäpfel heißen, oder jetzt zum ersten Male neue (gekaufte) Kartoffeln auf den Tisch bringt, da solche vor J. nicht zuträglich sein sollen. Dem Kraut widmet man um die Zeit besondere Aufmerksamkeit. Nach einer alten Vorschrift soll man am J.tage den (Weiß-)Kohl behacken. Wo das Kraut (Kohl) nicht vor J. gehackt wird, bekommt es nicht viel Häupter. Soll das Kraut recht dick werden, so nimmt man am J.tage zwischen 11 und 12Uhr mittags von jeder Pflanze ein Blatt und spricht: 'Jakob, Dickkob, werd' so dick wie mein Kob, im Namen' usw. In ähnlicher zauberischer Absicht verfahren die Frauen auf der Rabenau bei Gießen, wenn sie am J.tage das erste Gemüse holten, an eine große Kohlkopfpflanze klopfen und sprachen: 'Jokkob! Dekkob! Hoerber (Häupter) wäi mein Kob! Blerrer (Blätter) wäi mein Scherze (Schürze)! Strink (Strünke) wäi mein Boen (Bein)!' ... In Schwaben schneidet man dann die Wurzel der weißblühenden Wegwarte, einer wilden Zichorie, die die Kraft haben soll, Dornen oder anderes aus dem Fleisch (Haut) zu treiben, auch unsichtbar, stich- und kugelfest zu machen und wie die Springwurzeln Türen und Schlösser zu öffnen. Man soll sie um Mitternacht oder am J.tage vormittags zwischen 11 und 12Uhr unbeschrien schneiden. Anderswo, in Welzheim (Württemberg), wird der J.tag benutzt, um ein Heilmittel 'fürs Kolik' herzustellen. Die Vorschrift lautet: 'In einen Schoppen Fruchtbranntwein tut man am J.tag 3Nuß vom Baum herunterbrechen und tut aus einer jeden Nuß 4Schnitz machen, tut dann die 12Schnitz in den Branntwein und läßt ihn zweimal 24Stunden stehen, dann läßt man ihn von den Schnitz laufen.' In der Steckener Gegend (Schlesien) und im Böhmisches ist (war?) im Volke die Meinung sehr verbreitet, man könne mittels des 'Jakobitaues' von den Kühen viel Milch haben. Die Person, die den Tau abstreift und das Mittel anwendet, nennt man Tauhexe."¹

2.2 Die "Jakobsbrüder"

Der Simplicius Simplicissimus vergleicht 1671 das Studentenleben mit dem Leben der Jakobsbrüder: "... in solchem edlen freien studentenleben behenkten wir uns mit mehr huren als die jacobsbrüer mit muscheln."²

Einen weiteren Vergleich mit den Jakobsbrüdern stellte Fischart an:

"... auch mit denselben (lügen) so behenkt wie mit muscheln ein jakobsbruder."³

2.3 Von den Jakobspilgern

In Mecklenburg wurde auf die Jakobspilger gescholten, da sie sich doch oft mit Huren behangen haben, wie der hl. Jakobus mit Muscheln behangen ist, anstatt fromm und anständig zu pilgern.⁴

In der Pfalz wird gesagt: "Es war einmal ein Mann, eine Frau und ein kleiner Bub; die reisten auf St. Jakob zu; und als sie nach St. Jakob kamen, war es ein Mann, eine Frau und ein großer Bub."⁵ Damit wird deutlich ausgedrückt, daß die Wallfahrt nach Santiago lange dauert.

2.4 "Jacke" und die Jakobuswallfahrt

Nach F. Kluge stammt "Jacke" über das Wort "jacca" aus dem Französischen. "Jaque" soll dort auf

1 Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.4, 624-626. Hier ohne Fußnoten wiedergegeben.

2 Simplicius Simplicissimus, 458. Zitiert nach: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2202.

3 Fischart. Zitiert nach: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2202.

4 Siehe: Wossidlos: Mecklenburgisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1058.

5 Siehe: Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1333.

das ältere "jaque de mailles", das Panzerhemd, zurückgehen.¹

E Gamillscheg gibt in seinem Etymologischen Wörterbuch der französischen Sprache für "jaque" genannten kurzen, engen Männerrock an, daß es im 14.Jh. aus dem "jaque de mailles", dem Panzerhemd, entstamme. Dieser Kriegswams sei wiederum aus dem spanischen "jaco" für Brünne und dieses wiederum aus dem arabischen "sakk" entstamme. - Nach einer anderen Quelle sei jedoch das spanische "jaco" aus dem Französischen entlehnt und identisch mit dem Namen "Jacus" (Jakobus), der besonders bei Bauern beliebt war.²

Der Name "Jakobus" wurde in der französischen Sprache vielfach zum Substantiv. Wegen seiner Häufigkeit wurde er im 14.Jh. zum Übernamen der Bauern, der besonders durch den Aufstand 1358 große Verbreitung gewann. Diese Benennung wurde übertragen auf ein kurzes, schlichtes Wams, das zuerst besonders von den Bauern getragen wurde. W. von Wartburg lehnt es ab, einen Bezug zum arabischen "sakk" herzustellen oder gar darauf zurückzuführen, da die anderen europäischen Länder das Wort auf sem Französischen bezogen haben, während sonst arabische Wörter meist über Spanien oder Italien nach Frankreich gelangt waren.³

W. von Wartburg gibt an, daß "jaque" erst nach dem Bauernaufstand 1358 belegt ist. Das von Levy beigebrachte "jakes" ist chronologisch nicht festzulegen.⁴

W. Pfeifer gibt als Herkunft für "Jacke", ein hüftlanges, geknöpftes Oberkleid, die Entlehnung des mittelfranzösischen "jaque" aus dem 15.Jh. für einen kurzen, eng anliegenden Männerrock an. "Die Bezeichnung für das bäuerliche Kleidungsstück ist eine Übertragung von mfrz. *ja(c)ques* (Plur.), dem Spitznamen für die Bauern, nach dem unter ihnen verbreiteten Namen *Jacques* (aus *Jacobus*)."⁵

In der Pfalz wird bei der Jacke streng unterschieden: "der Jack" ist ein langschößiges Frauenübergewand; "die Jack" ist eine eng anliegende Strickweste der Männer; "das Jäckche" ist eine kleine Frauenjacke.⁶

2.5 "Jakobus" in anderen Sprachen

Während "Jacques Bonhomme" für den französischen Bauer steht, steht "faire le Jacques" dafür, den Hanswurst zu spielen.⁷

Auffallend ist die sprachliche Ähnlichkeit von Wörtern, die "Jakobus" gleichen. Dabei ist zwischen einer phonetische Ähnlichkeit und der der Schreibweise zu unterscheiden.

Das französische "jacere" für "liegen", "krank liegen", "Lagerstätte" und "Unterlage"⁸ könnte mit dem Zustand der Jakobspilger zusammenhängen, wenn sich diese mühsam und zum Teil auch qualvoll nach Santiago de Compostela geschleppt hatten. Ebenso ist es mit dem Substantiv "Jacium" (Ort, wo man liegt) für "Lagerstätte", "Lagerplatz" und "Streu". Heute lebt das Wort fast nur südlich der Loire-Vogesenlinie. Es bezeichnet den Lagerplatz des Wildes, besonders der Hasen und der Herdentiere.⁹

1 Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 408.

2 Vgl. Gamillscheg: Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache, 544.

3 Vgl. Wartburg: Französisches Etymologisches Wörterbuch. Bd.5, 11.

4 Siehe: Wartburg: Französisches Etymologisches Wörterbuch. Bd.5, 12.

5 Pfeifer: Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, 755.

6 Vgl. Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1322.

7 Siehe: Kösters-Roth: Locutions, 269.

8 Vgl. Wartburg: Französisches Etymologisches Wörterbuch. Bd.5, 1-4.

9 Vgl. Wartburg: Französisches Etymologisches Wörterbuch. Bd.5, 6-8.

3 Sprachliche Analysen zu Jakob

3.1 "Jakob-" in der Theologie

"Jakobiten" werden die Monophysiten Westsyriens genannt, die Anhänger der Syrisch-Orthodoxen Kirche sind. Sie entstanden nach der Ablehnung der Beschlüsse des Konzils von Chalcedon (451), wurden aber erst durch Jakobus Baradaïos (+578) reorganisiert. Nach ihm werden sie auch genannt. Nach ihrer Blütezeit im 12.Jh. zerfielen sie auf wenige Reste (heute etwa 160.000 Anhänger in Syrien, dazu etwa 1 Mill. Gläubige in Südindien, die Thomaschristen).¹

Der "Jakobsegen" ist der auf Gen.49,1-28 zurückgehende Vatersegen des Erzvaters Jakob an seine 12 Söhne.² In Schlesien wird unter "Jakobssegen" der Brautsegen verstanden.³

Als "Jakobsstern" wird Jesus Christus in Bezug auf Dtn.24,17 bezeichnet.⁴

Es werden heute drei "Jakobus" unterschieden:

1. Der Sohn des Zebedäus, daher der "Zebedaide", und Bruder des Apostel Johannes. Auch er selbst war Apostel und wurde um 44 n.C. von Herodes Agrippa hingerichtet. Er ist es, der in Santiago verehrt wird.

2. Der Sohn des Alphäus, daher der "Alphäide", ein Apostel.

3. Der Bruder Jesu, er war das Haupt der Gemeinde in Jerusalem und trug den Beinamen "der Gerechte". Er gehörte zu den Vertretern eines strengen Judentums. Um 62 n.C. wurde er gesteinigt.⁵

Der "Jakobusbrief" ist ein Teil (Brief) des NT. Er wird nach der Tradition Jakobus dem Jüngeren, dem Bruder Jesu, zugeschrieben. Seine Verfasserschaft ist umstritten.⁶

Das "Jakobusevangelium" gehört zu den apokryphen Schriften. Es wurde wohl im 2.Jh. von mehreren Verfassern außerhalb Palästinas geschrieben. Da es versucht, die immerwährende Jungfräulichkeit Mariens zu beweisen, ist es die Quelle vieler Marienlegenden geworden.⁷

Die "Jakobusliturgie" ist eine Liturgieform der frühen Kirche. Sie entstand in Jerusalem und verbreitete sich in der antiochenischen Kirche. Im Unterschied zu anderen Liturgieformen steht in ihr der Lobpreis des einzigen Schöpfergottes in einer an die Liturgie des Tempels und der Synagoge anklingenden Weise im Mittelpunkt.⁸

3.2 "Jakob-" in der Welt

"Jakobinismus" wurde die Freiheitssucht und Freiheitswut bezeichnet. Wer davon befallen war, der war "jacobinisch".⁹

"Jakobäa" ist eine veraltete, weibliche Form von Jakobus. Es gab 2 namhafte Herrscherinnen dieses Namens: Jakobäa von Bayern (+1436) und Herzogin Jakobäa (+1597).¹⁰

"Jakobäa-Kannetjes", das Kännchen der Jakobäa, ist ein gelbliches und schmutziggraues,

1 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 119; Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 35.

2 Siehe: H.-J. Zobel. In: TRE, 464.

3 Siehe: Mitzka: Schlesisches Wörterbuch. Bd.2, 591.

4 Siehe: Meyers großes Konversationslexikon. Bd.10, 158.

5 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 120.

6 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 120.

7 Siehe: Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 36; Brockhaus. Enzyklopädie. Bd.11. Mannheim 191990, 85-86.

8 Siehe: Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 36.

9 Siehe: Kaltschmidt (Hg.): Gesamt-Wörterbuch der Deutschen Sprache, 452.

10 Siehe: Brockhaus Enzyklopädie. Bd.11. Mannheim 191990, 83.

unglasiertes Tongefäß in schlanker Krugform mit Henkel am Hals oder am Bauch. Das Tongefäß wurde nach Jakobäa von Holland benannt, stammt aber nicht aus Holland, sondern wurde in Siegburg gefertigt.¹

Die "Jakobiner" hatten nichts direktes mit der Santiago-Wallfahrt zu tun. So wurden die Dominikaner vom ersten in Nordfrankreich gegründeten Dominikanerkloster bezeichnet. Er leitete sich von dem Namen des Klosters "Saint Jacques" in Paris ab, das ein Hospiz für Pilger und Studenten hatte. - Da die radikalen Republikaner der Französischen Revolution, die 1789 gegründet wurden, ihren Versammlungsort in diesem Dominikanerkloster St.Jakob in Paris hatten, wurden sie nachfolgend ebenso Jakobiner genannt.²

Als "Jakobinerliteratur" wird das publizistische Wirken der deutschen Jakobiner bezeichnet, das seinen Höhepunkt in der Zeit der Mainzer Republik (1793) erreichte. Ihr Inhalt waren Menschenrechtsforderungen, demokratische Gedanken und scharfe Adels- und Tyrannenkritik. Zu ihren wichtigsten und vielseitigsten Vertretern gehörten J.G.A. Forster, A. Freiherr von Knigge, G.F. Rebmann, A. Lamey, F. Lehne, N. Müller und G. Kerner.³

Die "Jakobinermütze" ist die rote Wollmütze mit herabhängendem Zipfel und wurde in der Französischen Revolution besonders seit 1791 als Freiheitssymbol mit blau-weißer Kokarde getragen.⁴

Die "Jacobinertaube" ist die Haubentaube, auch Kappentaube genannt (*columba cucullata*). Wegen ihres ähnlichen Kopfschmuckes wurden die Predigermönche in Paris auch allgemein "Jacobiner" genannt.⁵

"Jakobiten" waren auch die englischen und schottischen Anhänger des 1689 vertriebenen Königs Jakob II. von England und seines Jakob III. genannten Sohnes. Viele von ihnen gingen mit Jakob II. nach Frankreich in die Emigration. In Hochschottland war der gesamte Hochadel Anhänger von König Jakob II. Sie verzögerten die Union zwischen England und Schottland, so daß diese erst 1707 zustande kam. Nach zwei Aufständen, 1715 und 1745, wurden die Parteihäuter der Jakobiten 1746 hingerichtet. Damit war ihre Macht für immer gebrochen.⁶

"Jakobiten" ist die deutsche Bezeichnung des "Gun money" und "Pewter money", des Kanonengeldes. Jakobus II. von England ließ aus dem Metall alter Geschütze dieses Notgeld prägen.⁷

"Jakobiten" sind auch die Anhänger des durch die "Glorreichen Revolution" 1688 aus England vertriebenen Stuartkönigs Jakob II. und seinen Nachkommen.⁸

Die "jacobitische Schrift" ist ein Duktus der ostsyrischen Schrift des 6. bis 14.Jh.⁹ Sie ist rechtsläufig und teilte sich Ende des 5.Jh. aus der syrischen Schrift in die westsyrische

1 Vgl. Meyers großes Konversationslexikon. Bd.10, 156.

2 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 119; Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 35.

3 Siehe: Brockhaus. Enzyklopädie. Bd.11. Mannheim 191990, 84.

4 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 119; Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 35; Brockhaus. Enzyklopädie. Bd.11. Mannheim 191990, 84.

5 Siehe: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2202.

6 Vgl. Meyers großes Konversationslexikon. Bd.10, 157.

7 Siehe: Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 35.

8 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 119; Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 35.

9 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 110.

nestorianische und die ostsyrische jacobitische Schrift auf.¹

"Jakobsbad" ist ein Kurort im schweizerischen Kanton Appenzell-Inner-Rhoden in der Nähe des bekannteren Gonten. Bekannt ist es für seine Molkenkuranstalt mit erdiger Eisenquelle. Die Kur ist "wirksam gegen Bleichsucht, anämische Zustände, Digestionsstörungen; das Klima ist kräftigend, aber etwas rauh und für nervöse, schwächliche Individuen nicht geeignet."²

"Jakobsball" ist in der Pfalz das Tanzfest am ersten Sonntag im August. An ihm spielt die "Jakobsmusik".³

Der "Jakobsfisch" stammt nicht, wie die "Jakobseule" (palaena jacobaea⁴) oder "Jakobsmotte", aus dem Bereich der Tierwelt, sondern so wurden von den Fischerinnungen ihre Geschenke genannt, die sie der Obrigkeit am Jakobstag überreichten.⁵

"Jakobsit" ist ein nach dem schwedische Ort Jakobsberg benanntes schwarzes, undurchsichtiges, stark magnetisches Mineral. Seine chemische Zusammensetzung lautet $\text{Fe}_2(\text{MnO}_4)$ mit der Dichte von $4,75 \text{ g/cm}^3$.⁶

"Jakobskirch" ist in Mecklenburg der derb-scherzhafte Ausdruck für einen übertriebenen Dorfkrug (Gaststätte).⁷

"Jakobsmarkt" ist der an Jakobi abgehaltene Markt.⁸

"Jakobslachse" sind junge männliche Rheinlachse auf dem Weg zu den Laichplätzen, die um den 25.Juli, dem Jakobstag, gefangen werden.⁹

Die "Jakobsleiter" ist nicht nur die im Gen.28 von Jakob im Traum geschaute Himmelsleiter, sondern auch die zum Aufentern von Bootsbesatzungen und Lotsen verwendete Schiffsstrickleiter mit Holzsprossen.¹⁰

"Jakobsschuh" sind in der Pfalz ganz aus Holz gefertigte Schuhe.¹¹

Der "Jakobsstab" hat auch in seinen beiden anderen Bedeutungen etwas mit der Astronomie zu tun. Zum einen werden so die 3Gürtelsterne des Sternbild Orion genannt. Zum anderen ist es ein primitives Instrument zum Messen von Sternabständen und Sternhöhen und wurde in der antiken und mittelalterlichen Seefahrt als Navigationsinstrument benutzt.¹² Diese Meßplatte wurde wegen seiner Ähnlichkeit mit dem Pilgerstab der Jakobspilger vom 16. bis 18.Jh. so benannt.¹³

Der "Jakobstag" ist der Gedenktag des Apostel Jakobus, der 25.Juli.¹⁴

Der "Jakobstaler" ist eine aus Braunschweig-Wolfenbüttel aus den Jahren 1625, 1633 und 1634 stammende Münze im Wert bis zu 12 Talern. Sie wurde aus dem Silber der Sankt-Jakobus-Grube geschlagen und zählt somit zu den Ausbeutemünzen. Auf ihrer Rückseite ist der hl. Jakobus d.Ä. dargestellt.¹⁵

1 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.15. Gütersloh 1992, 292.

2 Meyers großes Konversationslexikon. Bd.8, 126.

3 Siehe: Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1334.

4 Siehe: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2203.

5 Siehe: Graf, 183; Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2203.

6 Siehe: Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 36.

7 Siehe: Wossidlos: Mecklenburgisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1061.

8 Siehe: Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1335.

9 Siehe: Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 36.

10 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 120.

11 Siehe: Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1335.

12 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 120.

13 Siehe: Kluge (Hg.): Etymologisches Wörterbuch, 330.

14 Siehe: Kaltschmidt (Hg.): Gesamt-Wörterbuch der Deutschen Sprache, 454.

15 Siehe: Brockhaus. Enzyklopädie. Bd.11. Mannheim 191990, 85.

3.3 "Jakob-" in der Botanik

Der "Jakobsapfel" ist eine Apfelsorte, wie aber auch eine Sorte weißer Kartoffeln, die Mitte September zur Reife kommen.¹

Als "Jakobsbeeren" wurden die Beeren (und Wurzeln) bezeichnet, die am "Jakobstag" gepflückt wurden. Sie sollten besonders gegen Durchfall helfen.²

Die "Jakobinie" ist ein in Brasilien beheimatetes Akanthusgewächs mit großen, purpurnen, in Blütenähren stehenden Einzelblüten. Sie ist als Zierpflanze sehr beliebt.³

Die "Jakobsbirne" ist eine frühzeitige Birnensorte.⁴

Die "Jakobsblume", auch "Jacobskraut" genannt (*senecio jacobaea*), ist ein Ziehr- und Spinnenkraut. Die *senecio elegans* wird als die "schöne Jacobsblume" bezeichnet.⁵

Das "Jakobsgreiskraut", auch nur kurz "Jakobskraut" genannt, ist eine 30-100cm hohes Kreuzkraut mit fiederteiligen Blättern, dicht doldenrispigen Blütenständen und gelben Blüten.⁶

Als "Jakobsheidelbeere" wird in der Pfalz die *Vaccinium uliginosum*, eine Heidelbeerenart, bezeichnet.⁷

Das "Jakobsholz", die *salix amygdalina*, ist eine Pfirsichweide.⁸

Der "Jakobsklee" hat den fachmännischen Namen *lotus jacobaeus*.⁹

Als "Jakobskraut" wird in der Pfalz der Wirsing bezeichnet.¹⁰

"Jakobslauch" ist keine Lauchsorte,¹¹ sondern der um Jakobi (25.Juli) ausgegrabene Lauch.¹²

Als "Jakobsleiter" wird auch das Sperrkraut bezeichnet.¹³

Die "Jakobsilie" (*amaryllis formosissima*¹⁴) wird auch "Jakobsnarzisse" oder "Spanische Lilie" (warum wohl?) genannt. Sie ist eine Lilie mit großen, einzeln auf einem hohlen Schaft stehenden roten Blüten.¹⁵

Als "Jakobstrauben" werden in der Pfalz die um den 25.Juli geernteten blauen Weintrauben bezeichnet.¹⁶

Als "Jakobswirsing" wird in der Pfalz der am Jakobstag ausgepflanzte Wirsing bezeichnet.¹⁷

Die "Jakobszwiebel", auch "Jakobslauch"¹⁸ genannt, ist eine in Sibirien beheimatete Zwiebel mit in der Mitte aufgeblasenen Stengel, länglichen Zwiebeln und Nebenzwiebeln.¹⁹

1 Siehe: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2202; Mitzka: Schlesisches Wörterbuch. Bd.2, 591.

2 Siehe: Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.4, 625.

3 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 119.

4 Siehe: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2202; Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1334.

5 Siehe: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2202; 2203.

6 Siehe: Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 36.

7 Siehe: Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1335.

8 Siehe: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2203.

9 Siehe: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2203.

10 Siehe: Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1335.

11 Siehe: Meyers großes Konversationslexikon. Bd.10, 158.

12 Siehe: Kaltschmidt (Hg.): Gesamt-Wörterbuch der Deutschen Sprache, 454.

13 Siehe: Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 36.

14 Siehe: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2203.

15 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 120; Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 36.

16 Siehe: Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1336.

17 Siehe: Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1336.

18 Siehe: Grimm: Wörterbuch. Bd.4. Teil 2, Sp.2203.

19 Siehe: Bertelmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 120.

3.4 "Jakob-" in den Ortsnamen

"Jakobsberg" ist eine Großgemeinde in Mittelschweden mit ca. 52.000 Einwohnern (1972).¹

"Jakobshavn" (Jakobs-Hafen?) ist eine Stadt an der Küste Westgrönland. Ihre rund 4.500 Einwohner leben vorrangig vom Fischfang.²

"Jakobstad" ist eine zu 63% schwedischsprachige, aber finnische Stadt an der Küste der Bottenwiek.³

"Jakobsstadt" (Jehkaba-Meests) ist eine Stadt im russischen Gouv. Kurland an der Düna, östlich von Mitau. Ein Großteil der Einwohner sind Juden.⁴

3.5 "Jakob-" in den Dialekten

Die "Jacobizech" ist die Auszahlung der Dienstboten am 25.Juli.⁵ Als "Jakobizweig" wird das Ablegen der Blumen bezeichnet, die um Jakobi gesetzt wurden.⁶

Als "Jakobispfennig" wurde der Grundzins bezeichnet, der um Jakobi an die Herrschaften zu zahlen war.⁷ Bereits die lombardischen Städte hatten nach ihrer Unterwerfung vor Pfingsten, am Festtag des Apostel Jakobus und an Mariä Himmelfahrt ihre Abgaben zu zahlen.⁸

Die "Jakobshühner" waren die an Jakobi fällige Abgabe von Hühnern⁹, während die "Jakobswässerlinge" eine Frühbirnensorte ist.¹⁰ Der Südhesse spricht von der "Jakobsfis", wenn jemand durch seine watschelnde Gangart auffällt. auch hier dürfte sicherlich die Jakobus-Wallfahrt zu dieser Wortschöpfung beigetragen haben. Der "Jakobisegen" war ein Segensspruch, der gegen Unwetter gedacht war.¹¹

Speziell im Frankfurter Raum werden zu den Messezeiten (Jakobsfest) die "Jakobsbrezel" oder "Geleitsbrezel" gebacken.¹²

Der "Kölsche Jäck" ist ein von Köln nach Santiago aufgebrochener Jakobuspilger nach seiner Rückkehr.¹³

Neben diesen schulhaften Worten, die irgendwie im Zusammenhang mit dem Begriff "Jakob" stehen oder ihn als einen Teil haben, gibt es auch landesspezifische Worte, die "Jakob" enthalten. So werden im bayerischen Dialekt das Bettstroh auch als "Jacobifeder" bezeichnet, wie aber auch das Stroh, das um "Jacobi" geschnitten wurde. Daneben gibt es auch noch die "Jacobi-Kirrewey", "Jakobimarkt", "Jakobiregen", "Jokemsabend" und "Jakobikirta". Als weiteres ist da auch die "Jakobibohne", "Jakobibutter", "Jakobischnitt" zu nennen.¹⁴

Im badischen Land wird auch der Teufel als "Jakob" bezeichnet. Dort kennt man auch ein "Jakobsbalsam". In der Salzburger Mundart gehen die Bauern am "Jockestag", dem 25.Juli,

1 Siehe: Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 35.

2 Siehe: Bertelstmann Lexikon-Institut (Hg.): Das neue Taschenlexikon. Bd.7. Gütersloh 1992, 120; Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 36.

3 Siehe: Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 36.

4 Siehe: Meyers großes Konversationslexikon. Bd.10, 158.

5 Siehe: Graf, 183 und Fußnote 1459 auf Seite 277.

6 Siehe: Graf, 183 und Fußnote 1461 auf Seite 277.

7 Siehe: Graf, 183 und Fußnote 1469 auf Seite 277.

8 Siehe: Lautemann, Schlenke (Hg.): Geschichte in Quellen. Bd.2. Mittelalter, 421.

9 Siehe: Graf, 183 und Fußnote 1462 auf Seite 277.

10 Siehe: Graf, 183 und Fußnote 1463 auf Seite 277.

11 Siehe: Graf, 183 und Fußnote 1470 auf Seite 277.

12 Vgl. Graf, 183.

13 Siehe: Multhaupt, 79.

14 Vgl. Graf, 183.

"jochetzen", d.h. der Sennerin auf der Alm einen Besuch abstatten. In anderen Gegenden wurde dies auch als "Jakobsen" bezeichnet. Unter diesem Begriff wurde auch Butter gesammelt.¹ Die "Jakobsmeiße" war die frische Butter, die auf den Almen kostenlos genossen werden konnte.² In Kärnten wird das Dorf St.Jakob "Sant Jogga" und seine Einwohner "Joggiwaren" bezeichnet.³

In der Steiermark wird der größte Schmiedehammer "Jakel" genannt, was sich darauf zurück geht, daß Jakobus der Ältere als Patron der Schmiede fungierte. Im Brixental wird die "jaggessau" am 25.Juli auf dessen Bett gestellt, der als letzter aufgestanden war. Die um "Jakobi" reifenden Äpfel werden im Vorarlberger Dialekt "Jakoblöbel" oder kurz "Jakober" genannt. Das in dieser Zeit gebackene Eierbrot ist das "Jakobimigge".⁴ Württemberg wurde als das "Jakobinerländle" bezeichnet, und somit war auch "jaklisch" gleich württembergisch.⁵

Weitere Begriffe tauchen auch in der Seemannssprache auf. So wurde hierbei das gelbe Fieber als "gelber Jakob" bezeichnet.⁶

Auch die Gaunersprache greift auf den Jakob zurück. "Jackel", "Jakelpritscher", "Jaglpritscher" oder "Jägglpuzer" wurde ein Opferstockdieb bezeichnet, was wieder an den schlechten Ruf der Jakobsbrüder erinnert. Die Ausführung dessen wurde "jocklen" bezeichnet.⁷ Die Verben "jackeln" und "jockeln" gehen in die gleiche Richtung, wenn sie damit planloses Umherstreifen meinen.⁸

3.6 "Jakob" und der Rest der Welt

Die Darstellung des hl. Jakobus wird auch im "Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens" beschrieben. Unter dem Begriff "weißer Fürst" wird zuweilen verstanden, ein Anführer eines Heeres der Gerechten, der es in der Endschlacht anführt. Dies ist auch gänzlich der Typus, den der hl. Jakobus als Maurentöter verkörpert, weshalb auch dort zu lesen ist: "Wir greifen gewiß nicht fehl, wenn wir darin, ... St.Jakob (an der Spitze seines Ritterordens vom 'hl. Jakob vom Schwerte') sehen, der auch ein Kreuz auf der Brust trägt, und der in strahlendem Gewand auf weißem Roß erscheint. St. Jakob ist für das Volk der Heerführer gegen die Ungläubigen geworden. 'In der Zeit der Kämpfe gegen die mohammedanischen Unterdrücker wurde der S. Jakobuskult nach B. Kleinschmidt fast zum nationalen Dorma. ... Der deutsche Klauberstich um 1800 'Peregrinamur a Domino' zeigte S. Jakob als christlichen Reiterführer in der Sarazenenschlacht."⁹

Doch nicht nur in Spanien hat der hl. Apostel gegen die Ungläubigen geholfen. Als Neiße in Händen der Schweden war, errettete der Apostel Jakobus sie, indem er auf einem weißen Roß durch die Stadt sprengt. Weiß als die Farbe der gerechten, heiligen Helden, spielte auch hier eine bedeutende Rolle.¹⁰

"Jakob" und deren Coseformen, z.B. "Jockel" wird zur Namensgebung seltener auf Säugetiere, mehr auf Vögel verwendet. Besonders gezähmte Raben werden so genannt. Als "gäle Jakob" (gelber Jakob) wird in einigen Gegenden der Goldammer bezeichnet.¹¹

1 Siehe: Graf, 183 und Fußnote 1471 auf Seite 277.

2 Siehe: Graf, 183 und Fußnote 1472 auf Seite 277.

3 Vgl. Graf, 183.

4 Vgl. Graf, 184.

5 Siehe: Graf, 278, Fußnote 1477.

6 Siehe: Graf, 278, Fußnote 1476.

7 Vgl. Graf, 278, Fußnote 1477.

8 Siehe: Graf, 184.

9 Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.9, 457. Hier ohne Fußnoten wiedergegeben.

10 Vgl. Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.9, 449.

11 Vgl. Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.8, 887.

"Jakob" wird in Schlesien der Eichelhäher und die Elster genannt.¹

"Jakob" ist ein aus der Bibel übernommener männlicher Vorname hebräischen Ursprungs, der in viele Sprachen übernommen wurde. In Italien ist es "Giacomo", in Frankreich "Jacques", in spanischen Sprachraum "Jamie" und "Iago", im englischen "James" und im russischen "Jascha".²

3.7 "Jakob" in der Statistik der deutschen Sprache im Vergleich zu anderen Apostelnamen

Nach der Sprachstatistik von H. Meier wird "Jakob" in der deutschen Sprache 92 mal benutzt.³ Damit gehört "Jakob" nicht zu den 8.000 häufigst benutzten Wörtern der deutschen Sprache.⁴ Daher ist "Jakob" nicht in von A. Ruoff herausgegebenen Häufigkeitswörterbuch enthalten.⁵

"Petrus" wird in nur 38 mal, "Peter" hingegen 117 mal benutzt.⁶ Damit steht "Peter" an 7.162. Stelle der häufigst benutzten Wörtern der deutschen Sprache.⁷

"Johannes" wird 179 mal benutzt⁸, "Hans" hingegen nur 108 mal.⁹ Damit steht "Johannes" an 5.172.¹⁰ und "Hans" an 7.573. Stelle¹¹ der häufigst benutzten Wörtern der deutschen Sprache.

"Andreas" wird nur 29 mal benutzt.¹²

"Philippus" wird 21 mal benutzt.¹³

"Bartholomäus" ist in der Statistik von H. Meier gar nicht erwähnt.¹⁴

"Matthias" wird 20 mal benutzt.¹⁵

"Thomas" wird 44 mal benutzt.¹⁶

"Thaddäus" ist in der Statistik von H. Meier gar nicht erwähnt.¹⁷

"Simon" wird 22 mal benutzt.¹⁸

"Judas" wird 29 mal benutzt.¹⁹

"Michael" wird nur 18 mal, "Michel" hingegen 23 mal benutzt.²⁰

"Pilger" wird 38 mal, "pilgern" hingegen nur 12 mal benutzt.²¹

"Wallfahrt" wird 24 mal, "wallfahrten" nur 14 mal benutzt.²²

Dem stehen "die" mit 349.553 Nennungen und "der" mit 341.522 Nennungen sowie "und" mit

1 Siehe: Mitzka: Schlesisches Wörterbuch. Bd.2, 591.

2 Vgl. Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Bd.13. Mannheim u.a. 1975, 33.

3 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 52.

4 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 137.

5 Siehe: Ruoff (Hg.): Häufigkeitswörterbuch, 64.

6 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 71.

7 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 135.

8 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 53.

9 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 46.

10 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 129.

11 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 136.

12 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 6.

13 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 71.

14 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 12.

15 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 63.

16 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 88.

17 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 88.

18 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 82.

19 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 53.

20 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 63.

21 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 71.

22 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 103.

320.072 Nennungen an der absoluten Spitze der am häufig benutzten Wörtern der deutschen Sprache gegenüber. "Zeit" steht als 1.Substantiv mit 14.529 Nennungen erst an 90.Stelle. Weitere "Spitzenreiter" der Substantive sind:¹

"würde" bzw. "Würde" mit 10.794 Nennungen an 109.Stelle;

"Herr" mit 9.688 Nennungen an 119.Stelle;

"leben" bzw. "Leben" mit 8.865 Nennungen an 130.Stelle;

"recht" bzw. "Recht" mit 8.692 Nennungen an 131.Stelle;

"Jahre" mit 7.677 Nennungen an 139.Stelle;

"weise" bzw. "Weise" mit 7.654 Nennungen an 140.Stelle;

"Mann" mit 7.069 Nennungen an 146.Stelle;

"Herren" mit 6.863 Nennungen an 151.Stelle und

"liebe" bzw. "Liebe" mit 6.665 Nennungen an 154.Stelle.

"Frau" steht mit 5.195 Nennungen erst an 200.Stelle.²

1 Vgl. H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 112.

2 Siehe: H. Meier: Deutsch Sprachstatistik. 2.Bd. Hildesheim 1978, 113.

4 "Jakob" in Redewendungen, Sprichwörtern, Aberglauben

4.1 "Jakob" in den Sprichwörtern

Sehr häufig, selbst in unsere Zeit hineinreichend, sind Redewendungen in Zusammenhang mit dem Jakob anzutreffen.

Meyers Konversations-Lexikon weist für den Ausspruch vom "wahren Jakob" auf die Santiago-Wallfahrt. Wegen ihrer großen Wegstrecke pilgerten die Gläubigen zu gleichnamigen "Surrogatheiligen". Dies wurde von den Santiagopilgern nicht gutgeheißen. Nur sie waren beim "wahren Jakob", die anderen hingegen bei irgend einem Jakob.¹

Meist stehen sie in irgend einem Zusammenhang zur Santiago-Wallfahrt. So leitet sich "der wahre Jakob" vom Zweifel des Jakobusgrabes in Toulouse, aber auch in Santiago ab.

"Einen billigen Jakob abgeben" ist, wenn eine bequeme Begründung abgegeben wird.

Der "billige Jakob" ist zumeist ein reisender Händler oder billiger Straßenhändler, der zumeist Gebrauchsartikel des Alltags verkauft, der zumeist auf den "Jakobimärkten angetroffen wird."²

Auch brachte der Jakobuskult seine eigenen Sprichwörter und Redewendungen hervor. Einige hiervon sind:³

"Als du zu St.Jacob bist, so denke nicht gen hauss."

"Sanct Jakob nimmt die Not, er bringt frische Kartoffel und Brot."

"Wer zu Sanct Jakob will gahn, muß ein paar Schwestern han."

"Mit Jakobs Hühner auffliegen."

"An Jakobi den Größeren kommt die alte Fliege mit sieben bessern."

Weitere Sprichwörter und Redewendungen sind:⁴

"Als du zu St.Jacob bist, so denke nicht gen hauss."

"Es ist kein Jakob, der nicht seinen Esau habe." (Gen.27)

"Hüte dich vor Jakob's Mund und Essau's Hand." (Gen.27)

"Ist's vor Sanct Jakob drei Tage schön, so wird gut Korn gerathen auf die Böhn; so's aber an diesem Tag regnen wird, das Erdreich wenig Korn gebiert."

"Ist's zu Jakob dürr, geht der Winter ins Geschirr."

"Jakob hat immer vollen Topp (Topf)."⁵

"Jakob und Theekessel sind Zwillingbrüder."

Oder:⁶

"Sanct Jakob bringt de Schnite, das Wetter wüthe wie es wüthe."

"Sanct Jakob nimmt die Noth, er bringt frische Kartoffel und Brot."

"Sünt Jakob's Sprung wird Maitag jung."

1 Vgl. Meyers großes Konversationslexikon. Bd.10, 155.

2 Vgl. Graf, 184.

3 Zitiert nach: Graf, 184.

4 Zitiert nach: Wander (Hg.): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Bd.2, Sp.1000.

5 Ein Mensch, Kopf, der zu allem ja sagt, findet bei der vorherrschenden Erbärmlichkeit der Menschen leichter sein gutes Fortkommen als ein anderer, der mitunter auch seine eigenen abweichenden Meinungen gelten machen will.

6 Zitiert nach: Wander (Hg.): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Bd.2, Sp.1001.

"Sünste Jakob brenget 'et Soalt (Wohlgeschmack) in de Biären."

"Sünste Jakob (25.Juli) daüt dat Soalt in de Bearen; Sünste Bartelmei (24.August) daüt et in de Appele."¹

"Wenn Sanct Jakob machet Frunt, wächst dem Frosche zu der Mund."

"Wenn Sanct Jakob regnet, so zeigt's warm' und feuchte Zeit; scheint die Sonn' und regnet, so hab' kein Leid."

"Wenn Sanct Jakob regnet, wirst du mit wenig Korn gesegnet."

"Wenn Jakob, der Apostel, weint, gibt es Eicheln in Fülle."

"Wer wie Jakob obgelegen, der erhält wie er den Segen." (Gen.32,23-33)

"Wer zu Sanct Jakob will gahn, muß ein paar Schwestern han."

"Zu Jakobem wachsen die Rüben unten und oben."

"Das ist der wahre Jakob." (eigentlich negativ gemeint)

"Dat is de ole Jakob met de nee Mütz".²

"Er hat Jakob's Stimme und Esau's Hände." (schlauer Betrüger)

"Es ist der alte Jakob." (Es ist der alte Schlendrian.)

"Ey her Jakob, werffet das beihell nicht zu weit, das mans wider finden vund holen kann."³

"Jakob salzt die Aepfel." (wenn es am Jakobstag regnet)

"Mit Jakob's Hühnern auffliegen."

In Mecklenburg wird gesagt:⁴

"Hei weit Bescheid, wo Jakob Musch (Most) herhaalt." - er ist unterrichtet.

"Jakob kickt rut." - Jakob schaut raus. (Loch im Strumpf)

"Wat seggt Jakob?" - Was sagt Jakob. - Nach der Windrichtung fragen.

"de gäl Jakob" hat einer, der Gelbfieber hat.

4.2 "Jakob" in deutschen Redensarten

Im Rheinland gibt es verschiedene Redensarten um den Jakob:⁵

"He setzt dren wie Jakob en de Muschele." Dies soll heißen, daß er an etwas Überfluß hat.

"nau stehste doe wie zent Jakob möt de Muschel." - Wie ein Ochs am Berge stehen.

"he hät zu voll gelade wie de Apostel Jakob voll Muschel." - Er hat stark überladen, übertrieben.

In Mecklenburg und anderen Teilen Deutschlands gibt es das Spiel "Jakob, wo bist du?" Dabei wird zwei Kindern die Augen verbunden. Das suchende Kind hat das andere Kind (Jakob) zu fangen. Beide werden von einem Kreis Kinder umschlossen. Sie rufen "Jakob, er kommt.", wenn der Suchende dem "Jakob" näherkommt, oder "Jakob, lauf weg!" Im anderen Falle rufen sie "Kalt, kalt."⁶

1 Sankt Jakob bringt das Salz in die Birnen, Barrthel tuts in die Äpfel.

2 1820 erhielt in Hamburg die Jakobskirche einen neuen Turm.

3 Das Beilwerfen wurde im Spiel und für den Krieg geübt.

4 Vgl. Wossidlos: Mecklenburgisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1059.

5 Vgl. Müller: Rheinisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1132.

6 Siehe: Wossidlos: Mecklenburgisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1058; Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1333.

In der Pfalz lautet eine Redensarten zum Jakob:¹

"Er liet (lügt) jo noch besser wie mei Jakob!"

4.3 "Jakobi" und "Jakobstag" in den deutschen Redewendungen

"Jakobi", der 25.Juli, hat auch eine eigene stattliche Anzahl von Redewendungen und Sprichwörtern hervorgebracht:²

"An Jakobi den Grössern (25.Juli) kommt die alte Fliege mit sieben bessern."

"An Jakobi verwächst dem Frosch das Maul."

"Fällt vor Jakobi die Blüte vom Kartoffelkraut, so werden keine guten Knollen gebaut."

"Ist Jakobi hell und warm, friert man Weihnacht bis in Darm."

"Ist's zu Jakobi hell und warm, macht zu Weihnachten der Ofen arm."

"Jakobi klar und rein, wird Christfest kalt und frostig sein."

Oder:³

"Jakobi kommt Sals in die (Sommers-)Birnen."

"Jakobi Regen verdert Beeren, Schope un Summerbroke."

"Jakobi und Anne is Erne im ganzen Lanne."

"So warm Jakobi, so warm Weihnachten."

"Vor Jakobi ein Kräutlein, nach Jakobi ein Kraut."

"Warme (helle) Jakobi, kalte Weihnachten."

"So warm Jakobi, so kalt Weihnachten."

"Wenn Jakobi regnet, werden wir nicht mit Eicheln gesegnet."

"Wenn Jakobi an den Wolken rüttelt, er auch brav die Eicheln schüttelt."

"Wenn Jakobi kommt heran, man den Roggen schneiden kann."

"Wenn Jakobi tragt, werden die jungen Störche vom Neste gejagt."

"Wenn's Jakobi regnet, ist der Most nicht sehr gesegnet."

"Wie vor Jakobi der Vormittag ist, so ist das Wetter vor Weihnachten."

Weitere Sprichwörter und Redewendungen sind:⁴

"Am Jakobitag blüht der Schnee."

"Ist's schön auf Sanct Jakobitag, viel Frucht man sich versprechen mag."

"Jakobitag ohne Regen deutet auf strengen Winter."

"Wenn am Jakobitage der Wind geht, so wird's Getreid' theuer, aber den Bäumen ist's eine Freude."

"Wenn am Sanct Jakobitage weisse Wölchen bei Sonnenschein am Himmel stehen, so sagt man: der Schnee blüht für den nächsten Winter."

Oder:⁵

"Ein schöner Jakobstag bedeutet einen kalten Winter; ein warmer trüber oder regniger einen

1 Siehe Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1332.

2 Zitiert nach: Wander (Hg.): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Bd.2, Sp.1001.

3 Zitiert nach: Wander (Hg.): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Bd.2, Sp.1002.

4 Zitiert nach: Wander (Hg.): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Bd.2, Sp.1002.

5 Zitiert nach: Wander (Hg.): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Bd.2, Sp.1003.

Winter mit unbeständigem Wetter."

"Ein schöner Jakobstag die Käfer noch gereut, doch manche Woche noch das Wetter wohl erfreut."

"Isch's am Jakobstag ehiss, git's e chalte Winter."

"Ist es hell auf Jakobstag, gute Ernte man sich versprechen mag."

"Ist's vor Jakobstag drei Tag geheuer, so führt ds Korn man in die Scheuer."

"Ist's vorm Jakobstag drei Sonntag schön, so wird gut Korn getragen auf die Böhn; wenn's aber diesen Tag regnen wird, das Erdreich milzig Korn gebiert."

"Sanct Jakobstag Vormittag deuten thut die Zeit vor Weihnachten, das halt' im Hut, und Nachmittag die Zeit nach Weihnachten."

"Vom Jakobstag der Vormittag das Wetter bis nach Weihnachten deuten mag."

"Wenn's schön ist auf Sanct-Jakobstag, viel Frucht man sich versprechen mag."

Im Rheinland gibt es zum Jakobustag zahlreiche Redensarten:¹

"Am Jakobusdag, dann heckt der Has, dann jongt de Kuh, dann let (legt) dat Hohn, dann het de Hausfrau viel ze dohn."

"Jockensdag bleht de Schni." - Ist am Jakobstag der Himmel bewölkt, so verkündet dies einen schneereichen Winter.

"Der Jockepswengk (-wind) schleht der Wet (Weizen) ut."

"Os et Fillep on Jockem nass, dat mächt em Bauer grusse Spass."

"Rent (regnet) et op Jakobsdag, da rent et an de Mol (Backmulde)."

"Es et öm Jakobi drög (trocken), dann hät de Bur sin Dög (Taug)."

"Jakobs Blot (Blüte) däht selde got, Margite Blot däht nimmer got." - von der Traubenblüte.

"Fällt vor Jakobusdag de Blit (Blüte) vom Kraut (Kartoffelkraut), werd kän gure Grumbier gebaut."

"Fir (vor) Jakobusdag de Preis, derno de Scheiss." - vom Setzen der Kohlpflanzen.

"Zent Jakobusdag on zent Ann geve Röbe (Rüben) wie en Kann."

"Sät mer die Reiwien vor Jakobusdag, dann geft et Reifcher; sät me so no Jakobusdag, dann geft es Reiwien."

"Jakobusdag brengt nei (neu) Brut."

"Jakobusdag helt (holt) weg all Nut, brengt nei Grumbern (Kartoffeln) on fresch Brut."

"Johannes daft (tauft) se, Jakobus salzt se, Michel bricht se, Martinus isst se." - die Äpfel, das Obst.

"Am Jakobusdag der Flass (Flachs) geroppt, de Kerner got sich ausgeplockt."

Am Jakobustage durfte der Kast offen auf der Schulter zum Kartoffelgraben werden, vorher musste man ihn unter der Schürze verstecken.

In Mecklenburg wird über den Jakobstag gesagt:²

"Jakob breckt dei Not, Hei bringt Kartüggeln un Brot."

"Wenn dei Kauh Sankt Gallen (16.Oktober) bullt, wards' Jakobi melk."

"Wenn dei Kauh Jakobi bullt, wards' Maidag (1.Mai) melk."

"Jakobi väl Wulken, väl Snei."

1 Vgl. Müller: Rheinisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1132-1133.

2 Vgl. Wossidlos: Mecklenburgisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1058-1061.

"De schönste Dag in 't ganze Jahr Stiggt lising ruppe hell un klor; Jakobidag, wenn Rogg' ward meiht, Wenn Segen up de Feller steiht."

"Kirsch un Rogg' sind beid' Jakobifrucht."

In der Pfalz wird gesagt:¹

"An Jakobi werren die Äppel gesalzt" - erhalten sie reifen Geschmack.

"Kohl säht man auf Jakobitag."

"Rääche (Regen) un Sunneschei am Jakobsdaach - e guri Ernt dann kumme maach."

"Bis Jakobsdag soll mer neies Brot un neie Grumbeere han."

"Am Jakobsdag werren alle Schakeb an de Ohre gezoppelt."

4.4 "Jakob-" in den deutschen Redewendungen

Auch Wortverbindungen mit "Jakob" brachten deutsche Sprichwörter und Redewendungen hervor. Einige hiervon sind:

"Er ist wie ein Jakobsbruder gehängt."²

Weitere Sprichwörter und Redewendungen sind:³

"Auf Jakobifedern liegen." (Auf Stroh liegen.)

"Er ist wie ein Jakobsbruder gehängt."

4.5 "Jakob-" und die Bauernregeln

Daneben gibt es auch zahlreiche Bauernregel, die sich jedoch zumeist auf den Jakobstag beziehen.

(K.F.W. Wander (Hg.): Gott - Lehner, 1000-1002; L. Röhrich (Hg.): Bd.1 1974, 464-465.; A. Hauser (Hg.) 1981, 143, 245, 605.)

Die meisten Bauernregeln im Zusammenhang mit Jakobus beziehen sich, wie die meisten Bauernregeln auf das Wetter. Es war der Jakobstag, der 25.Juli, für die Bauern ein wichtiger und bedeutender Tag, für den es viele Regeln gibt. So sollte bereits 3Tage zuvor das Wetter schön sein, damit das Korn "dauerhaft" wird. In einigen Gegenden Krains herrschte der Glaube, Sonnenschein am Jakobstag bewirke, daß die Linsen recht gedeihen würden. Bei Ellwangen in Schwaben sahen die Menschen am Jakobstag in den Brunnen an der Kirchhofsmauer und schlossen aus dem tiefen oder hohen Wasserstande auf ein teures oder gutes Jahr.

Es wurde geglaubt, daß Regen am Fest des Heiligen, der "Jakobsregen" zwar dem Getreide und den Eicheln schade, aber einen milden Winter verspreche. Auch sollte auf einen schönen und warmen Jakobstag ein strenger, kalter Winter folgen. Viele weiße Wolken am Fest des Jakobus soll viel Schnee im Winter voraussagen, woraus die Redensart wurde: "An Jakob blüht der Schnee."⁴ Wenn es an Jakobi nicht regnet, soll es dicke Rüben geben.⁵

"Wenns an Jakobi regnet, so darf der Müller zum Wein gehen, aber der B.(äcker) muß Wasser trinken (so gibt's viel, aber schlechtes Mehl)."⁶

"Ist es hell auf J.(akobs)tag, viel Früchte man sich versprechen mag."⁷

1 Siehe: Christmann: Pfälzisches Wörterbuch. Bd.3, Sp.1334-1335.

2 Zitiert nach: Graf, 184.

3 Zitiert nach: Wander (Hg.): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Bd.2, Sp.1002.

4 Vgl. Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.4, 623.

5 Siehe: Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.7, 841.

6 Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.1, 780-781.

7 Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.4, 623.

"Hat's zu J.(akob) Wind, so wird kein Grummet."¹

"Ist's zu Jakobi hell und warm, macht zu Weihnacht der Ofen arm."²

"Regnet es an J.(akobi), so muß der Bäcker mit dem Mehl laufen; wenn es aber nicht regnet, mit dem Wasser. Denn im ersten Fall schießt die neue Frucht nicht, im zweiten Fall umgekehrt."³

Der Festtag des Jakobus, der 25.Juli, war in der ländlichen Gegenden ein Dreh- und Angelpunkt im Jahreslauf. Nicht nur, daß damit die (Korn-)Ernte begann, auch sonst tat sich vieles an diesem Tag. Besonders im Wirtschafts- und Volksleben der Alpenländer war er ein wichtiger Einschnitt. Vielfach wurde an diesem Tag das Gesinde, Knechte, Mägde und Hirten neu eingestellt, den Lohn ausbezahlt und bewirtet. Auch wechselte das Gesinde an diesem Tag den Bauer. In der Steiermark wurden neue Sensenhämmerer in der Schmiede eingestellt. In vielen Gegenden Deutschlands und des gesamten Alpenraumes ruhte an diesem Tag die Arbeit. In der Salzburger Gegend galt der Tag als der Höhepunkt der Milchwirtschaft, denn ab dem Jakobstag gehe die Milchleistung der Kühe zurück, was zu dem Spruch führte: "Jakobi an Schluck, Lorenz (10.Aug.) an Ruck und Bartlme (24.Aug.) nix meh." Im Allgäu hingegen wurde die Bergkirchweih gefeiert.⁴

4.6 "Jakob-" und der Aberglaube

Am "Jakobitag" bekamen am Lechrain die Knechte und Mägde vom Bauern Geld, um ihre Kraft zu stärken, "jeder mindestens einen Gilden, um sich 'Jakelstärke antrinken' zu können, damit sie nicht bei dem kommenden Schnitt in den Halmen stecken blieben (d.h. bei der Arbeit zurückblieben), ebenso um Memmingen 'die Stärke' für die Ernte. Die Bäuerin tischt an diesem Tage besseres Essen und viel Bier auf, oder die D(ienstbote)n erhalten das Geld zum Stärketrunke."⁵

Am Jakobstag und/oder an den Tagen danach soll die Kette, an der Luzifer ständig feilt, ganz dünn werden. Um zu verhüten, daß der Teufel die Kette gänzlich durchfeilt, wurden in den Tälern Tirols in der Schmiede nach der Tagesarbeit 3Schläge auf den bloßen Amboß, in Waldkirchen war es nur einer.⁶ Würden die Schmiede dieses einmal vergessen, so könnte der Teufel seine Kette ganz abfeilen.⁷

"Jakobskerzen" sollen beim Schatzgraben verwendet werden, da sie gut gegen alle Bedrängnis der bösen Geister seien.⁸

Das "Jakobskreuzkraut" wurde um Winterstein (Gotha) als "goldener Wiederkomm" an den Stalltüren angebracht, "um das Behexen des Viehs zu verhindern. Wenn die Kühe keine Milch mehr geben, gießt man ihnen den Absud des Krautes unter das Futter, worauf die Milch wiederkommt."⁹

Die Wegwarte in der 12.Nachtstunde oder am Mittag des Jacobitages mit einem Goldstück unter strengstem Stillschweigen abgeschnitten, verleiht Unsichtbarkeit.¹⁰

Die Redewendung "Da Jakob will an todtten Mon hobn." bezieht sich auf einen in der Oberpfalz herrschenden Aberglauben, nachdem um Jakobi jemand eines gewaltsamen Todes sterben muß.¹¹

1 Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.4, 623.

2 Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.4, 623.

3 Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.4, 626.

4 Vgl. Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.4, 625-626.

5 Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.2, 286-287.

6 Vgl. Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.4, 628-629.

7 Siehe: Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.9 Nachtrag, 261.

8 Siehe: Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.4, 629.

9 Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.5, 510.

10 Siehe: Bächtold-Stäubli (Hg.): Handwörterbuch. Bd.8, 1460. Dort wird jedoch der Jakobitag als 1.Mai angegeben. In Bd.5, Seite 1542 wird sogar der Apostel Jakobus mit der Walpurgisnacht in Verbindung gebracht.

11 Siehe: Wander (Hg.): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Bd.2, Sp.1000.

